

Źródło: *Schlesischer Gebirgsbote*, nr 11/1995, s. 212

Z języka niemieckiego przełożył: Marian Gabrowski, grudzień 2022

Kamienna Góra

### Po pięćdziesięciu latach nekrologiem upamiętniono zamordowaną kobietę

W dniu 21 maja tego roku, z inicjatywy Helmuta Kleinwächtera z Wingst, w Czadrowie, na trasie kolejowej Kamienna Góra-Krzyszów, odbyło się upamiętnienie zmarłych wraz ze złożeniem wieńca i ustawieniem drewnianego krzyża, czego dokonali członkowie stowarzyszenia „Rübezahl”, przy licznych udziałach pozostałych w swej ojczyźnie Niemców. Upamiętnienie dotyczyło pani Langner z Czadrowa, która w sierpniu 1945 roku została bez sądu zabita strzałem w tył głowy przez polską milicję. Ponadto naoczny świadek Helmut Kleinwächter poinformował, jak doszło do tego okrutnego czynu.



Złożenie wieńca (niem. *Kranzniederlegung*).

Przyczyną zbrodni było to, że kobieta wcześniej zakończyła obieranie ziemniaków, aby wraz z trójką swoich małych dzieci udać się do klasztoru w Krzeszowie i modlić się za jej zaginionego męża. W owym czasie obowiązywał zakaz przebywania na zewnątrz, do czego świadek się nie zastosował. W pewnym gospodarstwie w Czadrowie, gdzie stacjonował polski pododdział, a gdzie też i on musiał pracować, wydarzyło się coś niewyobrażalnego. W tym miejscu podwórza, gdzie pani Langner padła martwa, została też pogrzebana.

Ponieważ czynu nie udało się utrzymać w tajemnicy, po dwóch dniach wykopano ją nocą i wyrzucono na pole zboża. On sam zabrał trójkę jej małych dzieci do ich rodziny. Ponieważ nie wyjawiał, gdzie dzieci się znajdują, sam był torturowany i nieomal zabity. Po czterech tygodniach wrony ujawniły, gdzie leżała kobieta. Dróżnik z Kolei Doliny Zadrny znalazł ją z odciętą głową i to zgłosił.



Nad miejscem upamiętnienia powiewała opuszczona do połowy śląska flaga ze znakiem żałoby (niem. *Über der Gedenkstätte wehte eine halbgesenkte Schlesierfahne mit einem Trauerflor*).

Wszyscy, którzy wiedzieli o tej sprawie, zostali aresztowani. Podczas prowadzonego przez milicję śledztwa znaleziono obrączkę, dzięki czemu można było ją zidentyfikować. I znów została pochowana w tym miejscu, bez kościelnego błogosławieństwa i sakramentów. Nikt nie znalazł tego miejsca, poza rolnikiem, do którego należało pole.

Po wielkim świętowaniu w Niemczech, związanym z pięćdziesiątą rocznicą zakończenia wojny, niemieckie stowarzyszenie „Rübezahl” podjęło inicjatywę, aby teraz, po pięćdziesięciu latach, oddać hold tej zmarłej w straszliwy sposób kobiecie i wznieść upamiętnienie.

Należy im się za to szczególnie podziękowanie. W Polsce jest to zapewne przedsięwzięcie niepowtarzalne.



Składanie kwiatów - nie zabrakło także niezapominajek (niem. *Blumenniederlegung* - auch *Vergißmeinnicht fehlten nicht*).

Sprawozdanie to nie ma być prowokacją, ponieważ w międzyczasie wysiłki na rzecz pojednania posunęły się już tak daleko, że można wyciągnąć do siebie rękę ponad granicami i grobami<sup>1</sup>.

1 W oryginale: *Landeshut. Nach 50 Jahren ehrender Nachruf für eine Ermordete. Am 21. Mai d. J. fand auf Anregung von Helmut Kleinwächter in Wingst in Oberzieder an der Kleinbahnstrecke Landeshut-Grüssau ein Totengedenken mit Kranzniederlegung und Errichtung eines Holzkreuzes statt, daß vom deutschen Freundeskreises „Rübezahl“ unter Beteiligung zahlreicher heimatverbliebener Deutschen durchgeführt wurde. Das Gedenken galt einer Frau Langner aus Oberzieder, die im August 1945 ohne Urteil durch Genickschuß von polnischer Miliz umgebracht wurde. Augenzeuge Helmut Kleinwächter berichtet darüber, wie es zu dieser grausamen Tat gekommen ist. Grund der Tat war, daß die Frau früher mit dem Kartoffelschälén aufgehört hatte, um mit ihren 3 kleinen Kindern nach Kloster Grüssau zu gehen und zu beten für ihren vermißten Mann. Es war in dieser Zeit untersagt, sich im Freien aufzuhalten, wonach sich allerdings der Zeuge nicht richtete. Auf einem Bauernhof in Oberzieder, wo eine polnische Batterie war und er auch arbeiten mußte, geschah das*

Karl Vogt  
Friedrich-Wilhelm-Straße 37  
38302 Wolfenbüttel  
Tel. (0 53 31) 7 59 42

---

*Unfaßbare. An der Stelle auf dem Hof, wo Frau Langner tot umfiel, wurde sie auch verscharrt. Nach 2 Tagen nachts hat man sie ausgegraben und in ein Kornfeld geworfen, weil die Tat nicht geheim geblieben war. Er selbst hat ihre 3 kleinen Kinder zu ihren Verwandten gebracht. Weil er nicht verraten hat, wo die Kinder sich aufhalten, wurde er selbst gepeinigt und fast erschlagen. Nach 4 Wochen haben Krähen verraten, wo die Frau lag. Ein Streckenwärter von der Ziedertalbahn hat sie gefunden mit abgetrenntem Kopf und es gemeldet. Über der Gedenkstätte wehte eine halbgesenkte Schlesierfahne mit einem Trauerflor. Alle die von der Sache wußten, waren eingesperrt worden. Bei der Untersuchung durch die Miliz fand man ihren Ehering, so daß sie identifiziert werden konnte. Nun wurde sie an dieser Stelle erneut verscharrt ohne kirchlichen Segen und Sakramente. Niemand kannte die Stelle, bis auf den Bauern dem das Feld gehörte. Nach den großen Siegesfeiern in Deutschland nach 50 Jahren Kriegsende ergriff der deutsche Freundeskreis „Rübezahl“ die Initiative, dieser auf grausame Weise umgekommenen Frau nun nach 50 Jahren Ehrerbietung zu erweisen und eine Gedenkstätte zu errichten. Ihnen gilt besonderer Dank. Sicher ein in Polen einmaliges Vorhaben. Der Bericht soll keine Provokation darstellen, denn mittlerweile sind die Aussöhnungsbemühungen schon fortgeschritten, daß man sich über Grenzen und Gräber hinweg die Hand reichen kann.*

## Landeshut

### Nach 50 Jahren ehrender Nachruf für eine Ermordete

Am 21. Mai d. J. fand auf Anregung von Helmut Kleinwächter in Wingst in Oberzieder an der Kleinbahnstrecke Landeshut – Grüssau ein Totengedenken mit Kranzniederlegung und Errichtung eines Holzkreuzes statt, daß vom deutschen Freundeskreises „Rübezahl“ unter Beteiligung zahlreicher heimatverbliebener Deutschen durchgeführt wurde. Das Gedenken galt einer Frau Langner aus Oberzieder, die im August 1945 ohne Urteil durch Genickschuß von polnischer Miliz umgebracht wurde. Augenzeuge Helmut Kleinwächter berichtet darüber, wie es zu dieser grausamen Tat gekommen ist.



Kranzniederlegung.

Grund der Tat war, daß die Frau früher mit dem Kartoffelschälen aufgehört hatte, um mit ihren 3 kleinen Kindern nach Kloster Grüssau zu gehen und zu beten für ihren vermißten Mann. Es war in dieser Zeit untersagt, sich im Freien aufzuhalten, wonach sich allerdings der Zeuge nicht richtete. Auf einem Bauernhof in Oberzieder, wo eine polnische Batterie war und er auch arbeiten mußte, geschah das Unfaßbare. An der Stelle auf dem Hof, wo Frau Langner tot umfiel, wurde sie auch verscharrt.

Nach 2 Tagen nachts hat man sie ausgegraben und in ein Kornfeld geworfen, weil die Tat nicht geheim geblieben war. Er selbst hat ihre 3 kleinen Kinder zu ihren Verwandten gebracht. Weil er nicht verraten hat, wo die Kinder sich aufhalten, wurde er selbst gepeinigt und fast erschlagen. Nach 4 Wochen haben Krähen verraten, wo die Frau lag. Ein Streckenwärter von der Ziedertalbahn hat sie ge-



Über der Gedenkstätte wehte eine halbgesenkte Schlesierfahne mit einem Trauerflor.

funden mit abgetrenntem Kopf und es gemeldet.

Alle die von der Sache wußten, waren eingesperrt worden. Bei der Untersuchung durch die Miliz fand man ihren Ehering, so daß sie identifiziert werden konnte. Nun wurde sie an dieser Stelle erneut verscharrt ohne kirchlichen Segen und Sakramente. Niemand kannte die Stelle, bis auf den Bauern dem das Feld gehörte.

Nach den großen Siegesfeiern in Deutschland nach 50 Jahren Kriegsende ergriff der deutsche Freundeskreis „Rübezahl“ die Initiative, dieser auf grausame Weise umgekommenen Frau nun nach 50 Jahren Ehrerbietung zu erweisen und eine Gedenkstätte zu errichten.

Ihnen gilt besonderer Dank. Sicher ein in Polen einmaliges Vorhaben.



Blumenniederlegung – auch Verzißmeinnicht fehlten nicht.

Der Bericht soll keine Provokation darstellen, denn mittlerweile sind die Aussöhnungsbemühungen schon fortgeschritten, daß man sich über Grenzen und Gräber hinweg die Hand reichen kann.

Karl Vogt  
Friedrich-Wilhelm-Straße 37  
38302 Wolfenbüttel  
Tel. (0 53 31) 7 59 42